

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Versteckspiel.

Einen herrlicheren Garten zum Spielen als Maltos Pflage-
eltern einen haben, kann man sich gar nicht denken!

Da ist zuerst hinter dem Haus der gepflasterte Hof mit der Hundehütte, dem Geräteschuppen und dem alten Nußbaum. Durch ein weißes Holzthürchen tritt man in den Garten ein. Gradlinige, schmale Rabatten, von Buchsbaum eingefast, sind mit unzähligen Johannis- und Stachelbeersträuchern bepflanzt, die im Sommer immer so voll von Früchten hängen, daß Maltos Freunde unbedingt fleißig beim Verzehren helfen müssen. Wer sollte denn sonst die Früchte alle abpflücken?

Mitten im Garten steht auf einer Stange eine große Silberkugel; geht man auf diese zu, so sieht man sich in einer so komischen Verzerrung, daß man herzlich lachen muß. Ganz dick und breit kommt man auf sich zugeschritten, und lacht man dann, so sieht man erst recht unglaublich aus und möchte vor sich selbst davonlaufen.

Spitz zugeschnittene Taxusbäume stehen vor der alten Geißblattlaube, in der es den Kindern nachmittags noch besser mundet als in dem behaglichen Eßzimmer.

Gleich an den Garten schließt sich ein Wäldchen an, das ist der aller schönste Platz zum Räuber und Gendarm oder Indianer spielen. Das geht hier ebenso gut wie im Park, nur noch mit dem wichtigen Unterschied, daß man, je nach der Jahreszeit, die reichlichen Früchte des Gartens als Nahrung benutzen darf. Verstecken spielen und dabei die Taschen voll Obst! Fast wie im Schlaraffenland hängen die vollbeladenen Zweige der Äpfel-, Birn- und Pflaumenbäume bis zu den schönsten Verstecken hin,